

Erfahrungsbericht Auslandssemester (von Jonas Borschel)

Nelson Mandela Universität, Gqeberha/ Port Elizabeth in Südafrika (Juli-Dezember 2023)

Im Zuge meines Lehramtsstudiums in den Fächern Englisch und Politik-Wirtschaft, in denen ein Auslandssemester verpflichtend ist, habe ich mich entschieden meine Auslandserfahrung an der Nelson Mandela Universität (NMU) im Süden Südafrikas zu absolvieren. Darauf gestoßen bin ich über die Winter School 2022, einer Kooperation der Carl-von-Ossietzky Universität, der Rijksuniversiteit in Groningen und der NMU in Port Elizabeth. Während der Woche einer Winter School, die in Oldenburg in Präsenz stattfand, trafen sich Schüler, Dozenten und Professoren der drei oben genannten Universitäten und tauschten sich im Workshopformat über Themen rund um Diversität im Schulalltag aus. Diese Erfahrung hat in jeglicher Hinsicht den Grundstein für meinen Auslandsaufenthalt gelegt, der mein Leben verändert und meinen Horizont in einem Maße erweitert hat, das ich nicht für möglich gehalten hätte.

Meine Vorbereitung begann mit der Bewerbung auf ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und Lehramt.International. Durch dieses Stipendium sind eine monatliche Zuwendung sowie die Reise- und Studienkosten vor Ort abgedeckt. Nach der Zusage des Stipendiums begann das Warten auf die Zusage der NMU, erst nachdem diese erfolgt ist, wurde uns geraten uns um alles Weitere zu kümmern (Visum, Auslands-KV, etc.). Als ich meinen Studienplatz zugeteilt bekommen habe, musste alles sehr schnell gehen, da die Beantragung des Studienvisums mindestens drei Monate vorher erfolgen soll. Diese Zeitspanne war auch in den vorherigen Semestern knapp bemessen. Bei uns hat es gut geklappt und jeder hat sein Visum erhalten, der es rechtzeitig beantragt hat. Sollte es knapp werden, lohnt sich eine Reise nach Berlin bzw. München, um sich das Visum möglicherweise direkt vor Ort abzuholen. Dies ist ein zusätzlicher Aufwand, der sich allerdings lohnt, da Flug nach PE und Termine dort vor Ort bereits gebucht und vereinbart worden sind. Ich kann jedem nur raten, sich direkt nach Zusage der NMU um alles Organisatorische zu kümmern. Folgende to-do Punkte sind mir neben dem Abschicken von Formularen an die NMU in Erinnerung geblieben:

- Gebühren für das Visum vor dem Beantragen überweisen
- Medical Report (Untersuchung eines Allgemeinmediziners in Deutschland)
- Röntgenaufnahme der Lunge (Tuberkulose)
- KV Südafrika + Auslands-KV aus Deutschland
- Gültigkeit des Reisepasses überprüfen (mind. 3-6 Monate gültig nach voraussichtlicher Rückreise)
- Mögliche Anerkennung von Modulen aus Südafrika (in enger Absprache mit dem Prüfungsamt). Wenn dies gewünscht ist, klärt das am besten bereits vor eurer Reise ab.

Bezüglich des Visums lohnt es sich an dieser Stelle anzumerken, sich auch frühzeitig nach Ankunft in Südafrika Gedanken zu machen, wie lange ihr bleiben wollt und ob ihr euer Studienvisum verlängern möchtet. In unserem Durchlauf haben alle, die ihr Visum in Berlin beantragt haben, einen Aufenthalt bis 30.11.2023 genehmigt bekommen. Diejenigen, die ihr Visum aus München erhalten haben, durften bis 31.12.2023 im Land bleiben. Ich habe mich entschieden mein Visum, welches ich in Berlin beantragt habe, zu verlängern und habe dies auch fristgerecht bei dem Anbieter Vfs Global in Port Elizabeth getan. Da die bürokratischen Mühlen in Afrika allerdings sehr langsam mahlen, habe ich meine offizielle Bestätigung nie erhalten und konnte nur durch Eigeninitiative und viel Glück bis zu meinem Wunschdatum weiter in Südafrika bleiben. Wir haben zudem sehr kontroverse Information erhalten, unter welchen Bedingungen wir länger im Land bleiben dürfen. Daher lohnt es sich, auch wenn die ersten Eindrücke erstmal erschlagend und die Aufregung groß sind, sich ca. vier Wochen nach Ankunft Gedanken um eine mögliche Verlängerung zu machen. Nach der Beantragung des Visums ist erstmal ein Großteil der Arbeit für die Uni getan. Nun begann für mich die persönliche Vorbereitung auf den Aufenthalt, wie:

- Impfungen
- Reiseapotheke

- Überlegungen zu spezifischer Kleidung (Wanderschuhe, Regenjacke, auch warme Kleidung für kalte afrikanische Nächte)
- Reiserucksack als zweites Gepäckstück (hat sich für mich sehr gelohnt)
- Foto-/ Videokamera
- Kreditkarte für Zahlungen im Ausland (mit einer Kreditkarte der DKB ist es meiner Erinnerung nach möglich, Abhebungen im Ausland gebührenfrei zu tätigen)
- Austausch mit Kommilitonen, die bereits vor Ort waren

Die Zeit bis zur Abreise vergeht dann relativ schnell und zusammen mit Arbeits-, Uni- und persönlichen Verpflichtungen ist die Zeit knapp bemessen. Ich kann an dieser Stelle den Tipp geben (auch, wenn es stressig werden könnte), wenig bis keine universitäre Arbeit mit nach Südafrika zu nehmen und so viel wie möglich bis zur Abreise zu erledigen. Das hat den Vorteil, dass ihr zeitnah voll in die Kultur und in das Land eintauchen könnt und ihr nicht von Verpflichtungen aus Deutschland genervt seid und dadurch erste Unternehmungen verpasst.

Unsere tatsächliche Reise war lang, verlief jedoch ohne Komplikationen und nach ca. 35 Stunden haben wir den Flughafen Port Elizabeths erreicht. Wir wurden dort sehr herzlich von unseren Buddies von der Nelson Mandela Universität empfangen, abgeholt und zu unserer Unterkunft begleitet.



(7 von 8 Studierenden aus Oldenburg beim letzten Stopp vor Gqeberha)

Je nachdem wann ihr ankommt, klärt am besten einmal im Vorfeld ab, ob das Wohnheim besetzt ist und ob die Dinge, die ihr von euren Vorgängern übernommen habt, bereits im jeweiligen Wohnheim angekommen sind. Hier hatten wir in whatsapp Gruppen, bzw. durch Tina Grummel vom International Office, Kontakt zu vorherigen Studenten hergestellt, sodass wir Dinge von ihnen übernehmen konnten und wir uns nicht alles neu kaufen mussten. Es gibt zwei Wohnheime, genannt Campus Key (CK), die sehr nah am Strand liegen und auch nicht weit weg von der Uni ansässig sind. Campus Key 9th Avenue ist etwas ruhiger gelegen und besteht nur aus Wohnungen mit zwei Einheiten, die von einer gemeinsamen Küche getrennt sind. Jede Einheit hat ein eigenes Bad und eine eigene Dusche. Campus Key Scarborough befindet sich zwei Straßen weiter von CK 9th Avenue und ist deutlich größer und belebter. Hier gibt es Wohnung bestehend aus 5/6 Einheiten und 10 Einheiten. Je nachdem, ob ihr eher etwas ruhiger oder belebter wohnen möchtet, so ist es doch in beiden Campus Keys sehr wohnlich und ihr befindet euch, den südafrikanischen Umständen entsprechend, in einer

sicheren Lage. Beide Wohnheime haben eine Rooftopbar mit Blick auf das Meer und ein Fitnessstudio, was allen Bewohnern des Wohnheims zur freien Verfügung steht.



(Ausblick aus dem Wohnheim Campus Key)

Im Erdgeschoss und im obersten Geschoss befinden sich ebenfalls öffentliche Küchen, die sehr gut zum gemeinschaftlichen Kochen geeignet sind. Nach unserer Ankunft am Donnerstagabend im Campus Key, haben wir uns entschieden, am darauffolgenden Freitag direkt in das benachbarte Jeffrey's Bay zu fahren und dort das Wochenende zu verbringen. Am Freitagmorgen haben wir uns bei Karl Illenberger, einem deutschen, der fast sein ganzes Leben in Südafrika gelebt hat, ein Auto gemietet. Karl vertreibt alte, aber dafür charmante 1er Golfs, die man zu einem günstigen Preis monatlich mieten kann.



Nach unserem ersten Wochenende, an dem wir bereits erste Kontakte knüpfen und bei einer Teilnehmerin aus der Winter School 2022 wohnen konnten, fand unsere Orientierungswoche an der NMU statt. Ich empfand die Woche als sehr sinnvoll und wir konnten dort während des Tages und bei verschiedenen Abendveranstaltungen andere internationale Studierende und unsere Buddies näher kennen lernen. In der darauffolgenden Woche fand die erste reguläre Woche universitärer Vorlesungen und Seminaren statt. Eine Vorauswahl, welche ich belegen wollte, habe ich bereits aus Oldenburg getätigt, die finale Auswahl erfolgte allerdings erst vor Ort. Das Semester an der NMU ist nochmal in zwei Terms geteilt, ein Term geht dabei ca. 6-8 Wochen. Die meisten Module sind so strukturiert, dass einige Abgaben und Tests während der Terms erfolgen und am Ende des Semesters ein finaler Test absolviert werden muss. Somit fällt die Gesamtnote nicht auf eine Prüfung, sondern ist auf mehrere Leistungsbewertungen über das gesamte Semester verteilt. Die Kommunikation mit Dozenten oder Mitarbeitern an der Uni erfolgte sehr unkompliziert über WhatsApp, bzw. E-Mail. Die für uns internationale Studierende zuständige Person war besonders zu Beginn gut zu erreichen und wir wurden herzlich und informiert an der NMU Willkommen geheißen. Um schnell auch aus der internationalen Bubble zu gelangen und in das Leben vor Ort zu einzutauchen, empfehle ich den Besuch von sogenannten Societies oder das Ausprobieren verschiedener Sportarten am Nachmittag/Abend. Societies sind studentisch organisierte Gruppe zu diversen Themen, in denen der Kontakt zu Locals sehr einfach zu knüpfen ist.

Das Leben außerhalb der Uni war, gelinde gesagt, unvergesslich. Die Menschen vor Ort bieten eine Gastfreundschaft an, die ich aus Deutschland nicht gewöhnt bin und die Natur ist atemberaubend. In den ersten 6 Wochen kann ich mich an wenige Wochenenden erinnern, an denen wir in Port Elizabeth geblieben sind, sondern haben stattdessen die umliegenden Orte besucht. In der Woche waren wir dann vor Ort non-stop unterwegs und haben unser Viertel und die Stadt erkundet. Was das Bewegen außerhalb der Uni und des Wohnheims angeht, so haben wir uns, besonders zu Beginn, sehr an die Empfehlungen der Einheimischen gehalten. Während es hell war, bewegten wir uns draußen nur in Gruppen zu Fuß und sobald es dämmerte, sind wir in das lediglich zwei Straßen entfernte Wohnheim CK Scarborough nur mit dem Auto gefahren. Diese Regeln haben wir bis zum Schluss befolgt und sie lediglich für einen kurzen 2-minütigen Gang zum Strand oder für die belebte Strecke zur Universität gelockert. Jedoch kam es auch während kurzen Spaziergängen, bzw. in belebten Umgebungen immer wieder zu Raubüberfällen oder gewalttätigen Übergriffen, sodass stets und zu jeder Zeit äußerste Vorsicht geboten ist. Da stellt sich sicherlich die Frage, ob und wie ich diese Einschränkung wahrgenommen habe? Ich habe es so gehandhabt, dass ich jedes Mal, wenn ich bei Dunkelheit nach draußen gegangen bin, jemandem gefragt habe, ob er/sie mitkommen möchte oder habe mir kostengünstig ein Uber-Taxi bestellt. Als Einschränkung habe ich dies nicht empfunden, da wir fast immer in Gruppen unterwegs waren. Mir ist erst wieder in Deutschland aufgefallen, wie sehr ich die freie Bewegung und das sichere Umfeld genieße und schätze.

Die besten Erfahrungen und was ich am meisten vermissen werde, waren die Begegnungen mit den Einheimischen und den internationalen Studierenden. Die Abende haben wir meist mit langen Unterhaltungen verbracht oder den festeingeplanten Besuch von Karaoke-Dienstag bei Barney's wahrgenommen. Was mir immer in Erinnerung bleiben wird, ist die unschätzbare Gastfreundschaft und das Interesse am gemeinsamen kulturellen Austausch. Ich war sehr überrascht, wie schnell sich die Gruppe der Internationalen geformt und gefunden hat, außerdem habe ich noch nie in so kurzer Zeit so enge Verbindungen geknüpft, wofür ich sehr dankbar bin!

Bei Fragen zum Bericht oder meinen Erfahrungen vor Ort könnt ihr euch jederzeit melden, Tina Grummel von International Office hat meine Mailadresse und darf diese gerne weitergeben. Ihr könnt euch auf eine tolle Zeit freuen, vielleicht sogar die beste in eurem bisherigen Leben.



(Abendessen unter Deutsch-Südafrikanischer Flagge)



(Einer der letzten Abende in PE mit dem Vorzeichen: Abschied) ☹